

# Grünland und Grünland-Avizönoten in Niedersachsen: Hohe Bedeutung - unsichere Zukunft?

Johannes Melter, Günther Voskuhl & Achim Welz

MELTER, J., VOSKUH, G. & A. WELZ (1997): Grünland und Grünland-Avizönoten in Niedersachsen: Hohe Bedeutung - unsichere Zukunft? Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 25-36.

Mindestens 32 Arten können in Niedersachsen zu den Wiesen- und Weidevögeln gezählt werden. Viele der bundesweit im Bestand bedrohten Wiesen- und Weidevögel brüten nach Schätzungen des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) in überproportional hohen Anteilen in Niedersachsen. Das Land trägt damit für den Schutz der Grünland-Avizönoten eine herausragende Verantwortung.

Die flächenmäßige Ausdehnung des Grünlandes ist in Niedersachsen seit mehreren Jahrzehnten stark rückläufig. Grünlandflächen werden in Niedersachsen heute überwiegend nicht mehr als extensive Mähwiesen oder Viehweiden, sondern hoch intensiv genutzt.

In diesem Beitrag wird beispielhaft die Populationsentwicklung der Wiesenlimikolen in einigen wichtigen niedersächsischen Brutgebieten dargestellt; die Bestände sind stark rückläufig.

Die Schutzbemühungen des Landes Niedersachsen für den Erhalt überlebensfähiger Bestände werden selbst in den Zentren der Vorkommen derzeit als nicht ausreichend angesehen. Das Land Niedersachsen wird somit seiner hohen Verantwortung zum Erhalt der Wiesen- und Weidevögel nicht gerecht. Aus naturschutzfachlicher Sicht wird eine Intensivierung der flächenbezogenen Naturschutzaktivitäten des Landes gefordert.

*Dr. J. Melter, Bohmter Str. 40, 49074 Osnabrück, A. Welz, Wulfter Str. 7, 49635 Badbergen, G. Voskuhl, 1. Wiek links 65, 26871 Papenburg*

## 1. Einleitung

Ehemals in natürlichen, feuchten Offenland-schaften Mitteleuropas (Fluß- und Küstenmar-schen, Sümpfen, Mooren, Steppen etc.) sie-delnde Vogelarten haben in den über die letz-ten Jahrhunderte in extensiver Form als Wie-sen oder Weiden genutzten Grünlandökosyste-men einen neuen modifizierten Lebensraum gefunden. Zur Gruppe dieser „Wiesen- und Weidevögel“ werden heute z.B. in den Nieder-landen, dem Weidevogelland schlechthin, 14 typische Arten gerechnet, mindestens weitere 14 Arten brüten gelegentlich im Grünland bzw. haben dort zeitweise ihren Lebensraum (BEIN-TEMA et al. 1995, DEN BOER 1995). Für Nieder-sachsen sind mindestens vier weitere Arten zu ergänzen (Tab. 1).

In Deutschland, wie im übrigen auch europa-weit, zählen fast alle Feuchtwiesenvogelarten heute zu den besonders stark gefährdeten Arten. In den „Roten Listen“ sind die Wiesen- und Weidevogelarten entsprechend zahlreich

vertreten (TÜCKER & HEATH 1994, HECKENROTH 1995, WITT et al. 1996). Grundsätzlich sind die komplexen Ursachen für die Gefährdung bekannt und vor allem in einer stetig zuneh-menden Intensivierung der Landbewirtschaftung zu suchen (BEINTEMA et al. 1995, NEHLS 1996).

Obwohl zur Verbreitung und quantitativen Häufigkeit der Brutvögel vergleichsweise z.B. zu vielen anderen Tiergruppen relativ flächendeckende Daten aus Niedersachsen und ganz Deutschland vorliegen (RHEINWALD 1993, HECKENROTH 1997) ist eine lückenlose Dokumentation der Populationsentwicklung gerade für die meisten Wiesen- und Weidevogelarten aber ebenso wenig möglich, u.a. weil exakte Angaben zur absoluten Bestandszahl aus vielen Gebieten immer noch fehlen. Monitoringprogramme beschränken sich auf regionale oder lokale Räume bzw. befinden sich noch in der konzeptionellen Entwicklungsphase. Für Niedersachsen stellen die aktuellsten Bestandszahlen - z.B. der

Tab. 1: Wiesen- und Weidevogelarten und Rote Liste Status - Deutschland nach WITT et al. (1996), Niedersachsen nach HECKENROTH (1995); unterstrichen = typische Arten, kursiv = sonstige Arten (nach BEINTEMA et al. 1995); fett: zusätzliche Arten für Niedersachsen. - Wet meadow birds and red data list: underlined = „primary“ meadow birds, „*italic*“ = „secondary“ species (from BEINTEMA et al. 1995); fat = additional meadow species for Lower Saxony.

Art	wissenschaftlicher Name	Rote Liste	
		Deutschland	Niedersachsen
<b>Weißstorch</b>	<b>Ciconia ciconia</b>	3	1
<i>Brandente</i>	<i>Tadorna tadorna</i>		
<i>Schnatterente</i>	<i>Anas strepera</i>		3
<i>Krickente</i>	<i>Anas crecca</i>		3
<u>Stockente</u>	<u>Anas platyrhynchos</u>		
<u>Knäkente</u>	<u>Anas querquedula</u>	3	2
<u>Löffelente</u>	<u>Anas clypeata</u>		2
<u>Reiherente</u>	<u>Aythya fuligula</u>		
<b>Wiesenweihe</b>	<b>Circus pygargus</b>	1	1
<i>Rebhuhn</i>	<i>Perdix perdix</i>	2	3
<i>Wachtel</i>	<i>Coturnix coturnix</i>	V	2
<b>Tüpfelralle</b>	<b>Porzana porzana</b>	3	2
<i>Wachelkönig</i>	<i>Crex crex</i>	1	1
<i>Bläßhuhn</i>	<i>Fulica atra</i>		
<i>Austernfischer</i>	<i>Haematopus ostralegus</i>		
<i>Säbelschnäbler</i>	<i>Recurvirostra avosetta</i>		
<u>Kiebitz</u>	<u>Vanellus vanellus</u>	3	3
<u>Kampfläufer</u>	<u>Philomachus pugnax</u>	1	1
<u>Bekassine</u>	<u>Gallinago gallinago</u>	2	2
<u>Uferschnepfe</u>	<u>Limosa limosa</u>	2	2
<u>Großer Brachvogel</u>	<u>Numenius arquata</u>	2	2
<u>Rotschenkel</u>	<u>Tringa totanus</u>	3	2
<i>Lachmöwe</i>	<i>Larus ridibundus</i>		
<i>Flußseeschwalbe</i>	<i>Sterna hirundo</i>		2
<i>Trauerseeschwalbe</i>	<i>Chlidonias niger</i>	1	1
<b>Sumpfohreule</b>	<b>Asio flammeus</b>	1	2
<u>Feldlerche</u>	<u>Alauda arvensis</u>	V	
<u>Wiesenpieper</u>	<u>Anthus pratensis</u>		
<u>Schafstelze</u>	<u>Motacilla flava</u>	V	3
<i>Braunkehlchen</i>	<i>Saxicola rubetra</i>	3	2
<i>Schwarzkehlchen</i>	<i>Saxicola torquata</i>	3	3
<i>Graumammer</i>	<i>Miliaria calandra</i>	2	2

Wiesenlimikolen (ZANG et al. 1995) - mangels genauerer Daten überwiegend Schätzwerte dar.

In diesem Beitrag soll deshalb weniger eine exakte wissenschaftliche Analyse der landes- und bundesweiten Bestandsentwicklung der Feuchtwiesenvogelarten versucht werden, sondern die Frage der Bedeutung der niedersächsischen Brutbestände im nationalen Vergleich diskutiert und aus einigen Gebieten die jüngste Populationsentwicklung ausgewählter Arten dargestellt werden. Angesichts der unverkennbaren „Zurückhaltung“ des staatlichen Naturschutzes in Niedersachsen in Bezug auf einen großflächigen und effektiven Feuchtwiesenschutz werden zudem Überlegungen zu den Perspektiven für die Überlebensfähigkeit der Populationen und zur Relevanz niedersächsischer Schutzbemühungen zum Erhalt der Grünlandökosysteme angestellt.

Dank: Wir danken den Mitarbeitern des Arbeitskreises Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen und insbesondere den Herren H. BELTING, J. GÖTTKE-KROGMANN, J. KEMKERS und K. WITT für die Mitteilung von unveröffentlichten Daten und weiteren Hinweisen.

## 2. Anteile der bundesdeutschen Wiesen- und Weidevogelbestände in Niedersachsen

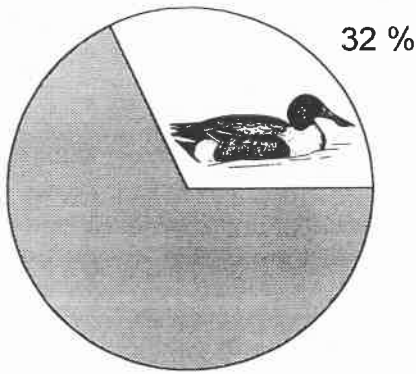
Niedersachsen liegt in wesentlichen Teilen im norddeutschen Tiefland und ist ursprünglich geprägt durch großflächige, mehr oder weniger feuchte Landschaftsräume, wie den Marschen, Hoch- und Niedermooren und Flußniederungen. Sehr hohe Grundwasserstände, Länge der Überflutungsdauer der Flächen im Winter/ Fröhjahr, Bodentypen und Bodenstrukturen ließen in Niedersachsen bis noch vor wenigen Jahrzehnten eine Bewirtschaftung eines Großteils der landwirtschaftlichen Nutzflächen ausschließlich als Grünland zu. In Abhängigkeit von diesen Standortfaktoren konnten sich viele Grünlandgesellschaften bzw. Vegetationsmuster ausbilden. Die Nutzung des Grünlandes erfolgte überwiegend in extensiver Form. Typisch waren relativ nährstoffarme, häufig einschürige Mähwiesen oder Viehweiden mit geringer Tierdichte (KLAPP 1971, MEISEL 1977).

Diese großflächigen feuchten Grünlandökosysteme sind in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft der bevorzugte Lebensraum für die „Wiesen- und Weidevögel“. Die Habitatansprüche der einzelnen Arten unterscheiden sich dabei i.w. in den Standortfaktoren Wasserhaushalt (Grundwasserstand), der Strukturierung bzw. Offenheit des Raumes (Großräumigkeit) und der Nährstoffversorgung der Flächen. Hinsichtlich dieser Faktoren und der Reaktion auf die zunehmende Bewirtschaftungsintensität werden allgemein „empfindliche“ von „toleranten“ Wiesenvögeln unterschieden (BEINTEMA et al. 1995).

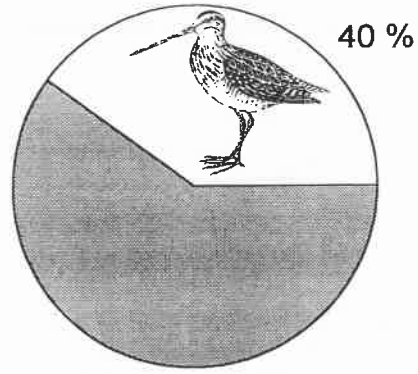
Niedersachsen stellt durch seine naturräumlichen Verhältnisse (und der biogeographischen Verbreitungsgrenzen) für fast alle Wiesen- und Weidevogelarten Schwerpunktverkommen in Deutschland (RHEINWALD 1993). Vor allem die „empfindlichen“ und damit heute seltenen, bedrohten Vogelarten Deutschlands sind in Niedersachsen noch vergleichsweise zahlreich. Basierend auf den vorliegenden Bestandsschätzungen können die niedersächsischen Anteile am Bundesbestand näherungsweise ermittelt werden (DDA 1996, WITT schriftl.).

Während die Küstenvogelarten naturgemäß nur in den norddeutschen Bundesländern als Brutvögel anzutreffen sind, brüten in Niedersachsen neben den letzten Brutvorkommen des Goldregenpfeifers (siehe auch HECKENROTH & LASKE 1997) vor allem überdurchschnittlich hohe Anteile der deutschen Brutvorkommen vieler Wiesen- und Weidevogelarten. Bei einem Flächenanteil von 13 % (bezogen auf die Bundesrepublik Deutschland; das sind ca. 47.348 km<sup>2</sup>) haben diese Vogelarten in Niedersachsen ihre bundesdeutschen Verbreitungsschwerpunkte (Abb. 1). Zu den dargestellten Arten brüten - soweit bekannt - zudem über 25 % der deutschen Bestände von der Brandente, Knäkente, Wiesenweihe, Tüpfelralle, Austernfischer, Säbelschnäbler und Kiebitz vor allem in den niedersächsischen Grünlandgebieten (DDA 1996, WITT briefl.).

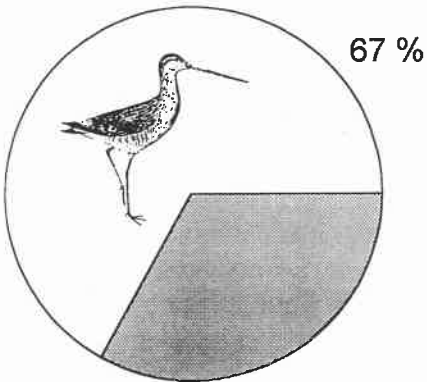
Gerade für den Schutz dieser Arten und die Sicherung der deutschen Bestände der Wie-



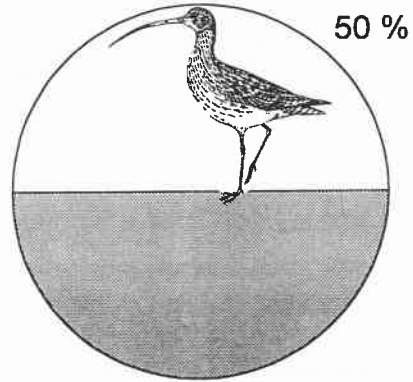
*Anas clypeata*



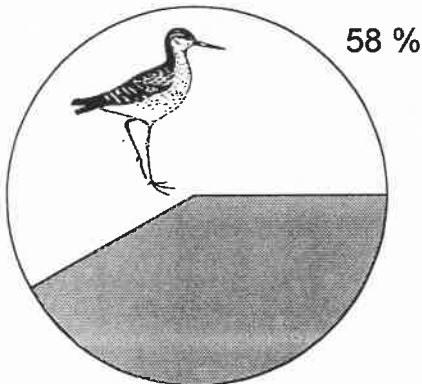
*Gallinago gallinago*



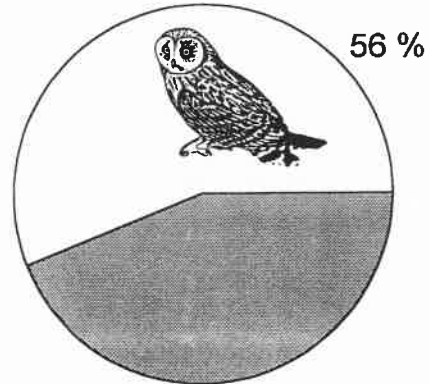
*Limosa limosa*



*Numenius arquata*



*Tringa totanus*



*Asio flammeus*

Abb. 1: Niedersächsische Anteile verschiedener Arten am Gesamtbestand Deutschlands (Flächenanteil: 13%); hell: Niedersachsen, dunkel: andere Bundesländer. - Portions of some German wet meadow bird species breeding in Lower Saxony (portion of area 13%); light: Lower Saxony, dark: other states.

sen- und Weidevögel hat demnach das Land Niedersachsen eine herausragende bundesdeutsche, wenn nicht sogar internationale Verantwortung.

### 3. Entwicklung des Grünlandes in Niedersachsen

Unter dem Druck der deutschen, europäischen und internationalen Agrarpolitik sowie der Mechanisierung der Landwirtschaft haben sich auch in Niedersachsen die landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmethoden in den letzten Jahrzehnten grundlegend und rasant verändert (SRU 1996, AGRARBÜNDNIS 1996). Auf die Gefahren der landschaftlichen Veränderungen für die Grünlandökosysteme und die Vogelwelt wurde seitens des Naturschutzes schon frühzeitig hingewiesen (GÖTTKE-KROGMANN 1983).

Großräumige Grünlandgebiete wurden in Niedersachsen z.B. nach Durchführung von Infrastruktur- und Meliorationsmaßnahmen - in den letzten Jahrzehnten vielfach im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren - umgebrochen und werden heute intensiv ackerbaulich bewirtschaftet. Die Flächenanteile des Dauergrünlandes in Niedersachsen sind weiterhin stark rückläufig (Abb. 2). Besonders dramatisch ist der Grünlandschwund im westlichen und mittleren Niedersachsen (Ems-Hunte-Geest, Ostfriesisch-Oldenburger-Geest), vor allem also in

den Bereichen der landwirtschaftlich stark an der Veredelung ausgerichteten Betriebsformen.

Ein rasches Ende der Entwicklung bzw. eine Umkehr zu naturverträglicheren Bewirtschaftungsformen ist vor dem Hintergrund der Agrarpolitik in naher Zukunft nicht zu erwarten (AGRARBÜNDNIS 1996, KATALYSE 1996, RÖSLER & WEINS 1996).

Neben der quantitativen Abnahme der Dauergrünlandflächen sind v.a. auch die qualitativen Veränderungen der Grünlandflächen zu betonen. Hinsichtlich der Bodenstrukturen, Wasserhaushalt, Nährstoffgehalt und vor allem der weit intensiveren Bewirtschaftungsformen hat sich im Grünland ein rasanter Wandel vollzogen.

Die Viehdichte auf den Weiden hat zugenommen; Umtriebsweiden lassen kaum noch erfolgreiche Bruten der bodenbrütenden Vogelarten zu (BEINTEMA & MÜSKENS 1987). In der Wiesensbewirtschaftung wurde meistens von Heugeinnung auf Silage umgestellt. Die Frühjahrsbearbeitung konnte auf entwässerten Standorten eher beginnen (Walzen, Schleppen). Starke Düngung ermöglicht heute eine Mehrschrittnutzung; der erste Mahdtermin ist dabei in den letzten Jahrzehnten erheblich vorverlegt worden. Die Chancen der Wiesen- und Weidevögel zur erfolgreichen Aufzucht von Jungvögeln wird durch die schnellere Abfolge der Arbeitsschritte zudem minimiert; ein guter Bruterfolg ist bei den engen „Zeitfenstern“ der

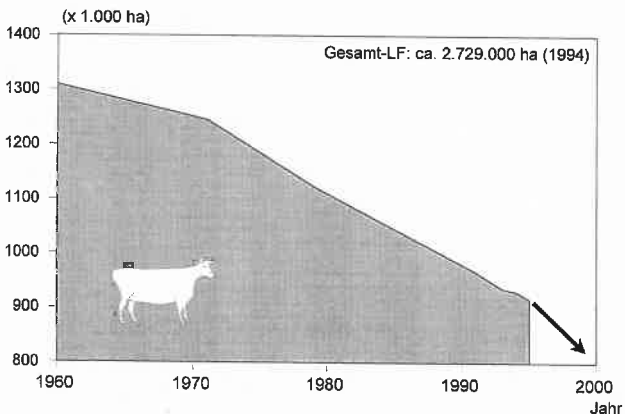


Abb. 2: Entwicklung der flächenhaften Ausdehnung des Dauergrünlandes in Niedersachsen - *Changes in land use of meadows and grasslands in Lower Saxony*

(Quelle: Zahlenspiegel der Landwirtschaftskammern u. a.)

Feldnutzung in hohem Maße abhängig von glücklichen Zufällen und nur in Ausnahmefällen möglich (BEINTEMA et al. 1995).

Das heutige Grünland hat vielfach folglich auch in den Vegetationszusammensetzungen und hinsichtlich der Wirbellosenfauna nur noch wenig gemein mit den traditionellen Nutzungsformen von Wiesen und Weiden (ROSENTHAL et al. 1995, HUNDT 1996).

Kein anderer Biotoptyp hat in der jüngsten Vergangenheit so drastische Einbußen erlitten wie die verschiedenen Ausprägungen extensiv genutzter Wiesen und Weiden; als Konsequenz aus dieser Entwicklung mußten viele Grünland-Biotoptypen in die „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Niedersachsen“ aufgenommen werden (DRACHENFELS 1996).

Von diesen Veränderungen sind natürlich besonders stark die „empfindlichen“ Vogelarten und sehr feuchte Flächen bevorzugenden Arten (wie Kampfläufer, Bekassine, Rotschenkel) betroffen. Die „toleranteren“ Arten (wie Kiebitz, Brachvogel) sind zwar immer noch fast flächendeckend in Niedersachsen verbreitet (HECKENROTH 1997), mit dem Verlust jeder weiteren Grünlandfläche wird aber auch ihr Lebensraum zunehmend eingeschränkt; selbst kleinere extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen haben für die Avifauna mittlerweile durchaus eine Bedeutung (z.B. DERNEDDE 1997).

#### 4. Bestandsentwicklung der Wiesen- und Weidevogelarten in Niedersachsen

Die jüngere Bestandsentwicklung der Wiesen- und Weidevogelarten in Niedersachsen (und Bremen) ist zwar aus vielen Regionen und Gebieten recht gut dokumentiert, flächendeckend exakte Zahlen liegen jedoch für die meisten Arten nicht vor. Vielfach müssen deshalb die Gesamtbestände in aktuellen Zusammenstellungen hochgerechnet bzw. geschätzt werden (ROSENTHAL et al. 1995, HECKENROTH 1997). Im Vergleich der Arten sind die Angaben allgemein für die Wiesenlimikolen relativ detailliert, während speziell für die Passeriformes die Datenlage insgesamt noch als sehr lückig betrachtet werden muß.

In den meisten regionalen Untersuchungen und Langzeitstudien wird - aus allen Landesteilen Niedersachsens - von einem mehr oder weniger deutlichen Bestandsrückgang fast aller Arten in den letzten Jahrzehnten berichtet (ZANG et al. 1995, SEITZ & DALLMANN 1992, HANDKE 1996, BAUER & BERTHOLD 1996).

In einzelnen ausgewiesenen und/oder für Wiesen- und Weidevögel optimierten Schutzgebieten konnten andererseits aber auch - zumindest für einige Arten - Bestandserholungen festgestellt werden (z.B. EIKHORST & MAURUSCHAT 1995, BELTING et al. 1997). In den meisten Fällen muß mangels vorliegender Untersuchungen zum Bruterfolg - und damit der letztlich wirklich aussagekräftigen Kenngröße zur Überlebensfähigkeit der Populationen - aber noch offen bleiben, ob es sich tatsächlich um positive Entwicklungen oder doch nur um Konzentrationseffekte (Immigration aus suboptimalen/pessimalen Gebieten) handelt (siehe SCHOPPENHORST 1996). Gleiche Einschränkungen gelten wahrscheinlich für lokal stabile Bestände einzelner Arten (KOOIKER 1990, BOLLMEIER 1992).

Unabhängig von der Entwicklung in einzelnen Gebieten und der Interpretation dieser Daten stellt sich der langfristige Populationstrend der meisten Arten in den Zentren der niedersächsischen Verbreitungsgebiete auch in den jüngsten Jahren immer noch sehr negativ dar. Die Populationsentwicklung der vier Wiesenlimikolen Bekassine, Uferschnepfe, Großer Brachvogel und Rotschenkel in den letzten 10 Jahren wird hier exemplarisch aus einer Region und zwei großräumigen Gebieten im Regierungsbezirk Weser-Ems genauer dargestellt (Abb. 3). Die Bestandstrends in diesen Gebieten können durchaus als repräsentativ zumindest für den Regierungsbezirk Weser-Ems angesehen werden.

- a) Leher Wiesen (Landkreis Emsland, EL): ca. 540 ha
- b) Südraddeniederung (Landkreise Emsland und Cloppenburg, CLP): ca. 2.000 ha
- c) Landkreis Grafschaft Bentheim (NOH): Zusammenfassung von 25 untersuchten Gebieten, ca. 21.240 ha)

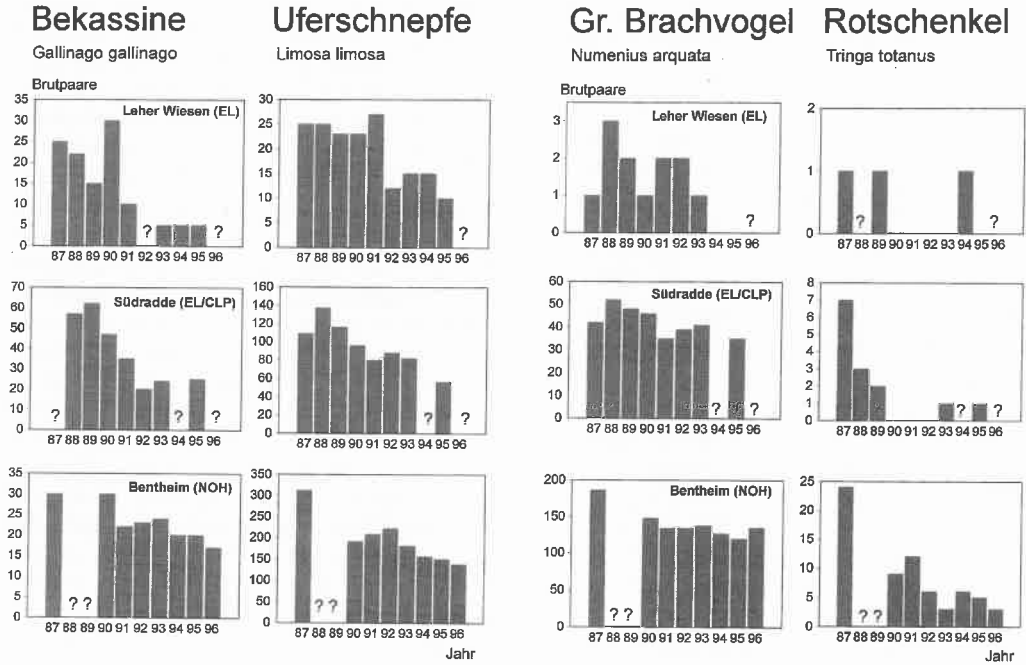


Abb. 3: Bestandentwicklung von Wiesenschnepfen in drei Gebieten (siehe Text). - Fig. 3: Numbers of pairs of four waders breeding in three wet meadow areas in Lower Saxony (see text).

In allen Gebieten sind die Brutbestände dieser Wiesenschnepfen weiter rückläufig. Die Bestandsrückgänge werden im Vergleich der Arten in der Reihenfolge Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine und Rotschenkel in Stetigkeit und Ausmaß zunehmend kritischer. Die binnenländischen Rotschenkelvorkommen im Regierungsbezirk Weser-Ems drohen damit - wie zuvor bereits die Kampfläuferbrutbestände - schon in naher Zukunft ganz zu erlöschen.

Gleiche Entwicklungen bis hin zum Erlöschen der Bestände werden aus jüngster Zeit auch aus anderen Landkreisen bzw. größeren Naturräumen in Niedersachsen berichtet (z.B. PLINZ 1996, ZANG et al. 1995, Emsland, Ostfriesland: ARBEITSKREIS FEUCHTWIESENSCHUTZ WESTNIEDERSACHSEN schriftl.). Es sei ausdrücklich betont, daß es sich bei diesen Entwicklungen nicht um Tendenzen in einigen Randbereichen der Verbreitungsvorkommen handelt, sondern sich die negative Entwicklung in den Zentrum

der niedersächsischen Wiesen- und Weidevogelpopulationen vollzieht (RHEINWALD 1993, HECKENROTH 1997).

### 5. Schutzbemühungen in Niedersachsen

Niedersachsen hat bundesweit die wichtigsten Vorkommen vieler Wiesen- und Weidevogelarten. Dem Land fällt damit eine Schlüsselposition in der Frage des Erhaltes von überlebensfähigen Grünland-Avizonosen zu. Gelingt es nicht, in den natürlichen bzw. aktuellen Verbreitungszentren der Vorkommen, also hier in Niedersachsen, bald den extrem negativen Trend in den Populationsentwicklungen zu brechen und durch Schaffung geeigneter Lebensraumbedingungen den hiesigen Beständen eine langfristig selbst erhaltene Bestandentwicklung zu ermöglichen, könnten im übrigen auch die mit z.T. erheblich größeren Finanzmitteln ausgestatteten Schutzprogramme in anderen Bundesländern (am Rande der Haupt-

verbreitungsvorkommen, z.B. Feuchtwiesenschutzprogramm in Nordrhein-Westfalen, MICHELS & WEISS 1996) zum Scheitern verurteilt sein.

Dieser Verantwortung scheint sich das Land Niedersachsen durchaus auch bewußt (gewesen) zu sein. So wurden z.B. im Niedersächsischen Landschaftsprogramm (MELF 1989), im Entwurf des „Aktionsprogrammes Naturschutz Niedersachsen“ und in Verlautbarungen aus dem Umweltministerium (BRAHMS 1996) die Bedeutung der niedersächsischen Feuchtgrünländer betont und entsprechende Schutzprogramme angekündigt.

In der politischen und vor allem aber Realität in der niedersächsischen Landschaft sind die Ankündigungen jedoch nicht umgesetzt, allenfalls punktuell wird im Rahmen von „Pilotprojekten“ oder in Flächen von gesamtstaatlicher Repräsentanz (z.B. DANIELS & HALLEN 1996, BELTING et al. 1997) effektiver Feuchtgrünlandschutz betrieben.

Während im grundsätzlichen Ziel zwischen Politik, behördlichem und privatem Naturschutz noch weitestgehend Konsens besteht, war und ist die Frage nach der zur Zielerreichung notwendigen Gebietskulisse nicht nur im Einzelfall strittig. Schlagworte wie „Biotopverbundsysteme“ oder „Vernetzung“ werden in vielen fachlichen und naturschutzpolitischen Diskussionen gern benutzt, aber die Frage der zum Erhalt der Feuchtwiesenvögel in Niedersachsen benötigten und dringend zu schützenden Fläche wird unterschiedlich eingeschätzt.

In nahezu allen Landesteilen wurden von den ornithologischen Fachverbänden, Einzelpersonen, Naturschutzverwaltungen und Naturschutzverbänden immer wieder Initiativen zum Schutz wichtiger Gebiete ergriffen. Auf Kartierungsergebnisse aufbauende Vorschläge für Schutzkonzepte wurden sowohl auf regionaler (z.B. GROENE & VOSKUHLE 1987, JEBRAM 1993), als auch landesweiter Sicht (REINKE 1990) entwickelt. Die Datengrundlagen und Kenntnisse der wichtigsten Gebiete als Basis für Schutzbemühungen sind in vielen Fällen also schon seit Jahren vorhanden (z.B. für die westlichen Landkreise, ARBEITSKREIS FEUCHTWIESENSCHUTZ

WESTNIEDERSACHSEN schriftl.). Basierend auf diesen Untersuchungen wurde vom privaten Naturschutz die besonders schützenswerte Grünlandgebietskulisse Ende der 1980er Jahre auf ca. 250.000 bis 300.000 ha taxiert (REINKE 1990, Abb. 4). Die wertvollen Flächen verringern sich seitdem durch den stetigen, faktischen Verlust (Umbruch in Ackerflächen). Andererseits wurde diese Zielkulisse durch den amtlichen Naturschutz aus den verschiedensten Gründen nur zum Teil übernommen. Zwischenzeitlich wurden die als schutzwürdig betrachteten Flächen zum Beispiel vom Land Niedersachsen mehrfach deutlich nach unten korrigiert. Aktuell sind in Niedersachsen erst ca. 16.000 ha Grünland in Naturschutzgebieten gesichert (Zum Vergleich: in Nordrhein-Westfalen sind im dortigen Feuchtwiesenschutzprogramm ca. 28.000 ha als NSG ausgewiesen, MICHELS & WEISS 1996). Ca. 15.000 ha sind in Niedersachsen zudem gemäß § 28a/b des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes (NNatG) geschützt (BRAHMS 1996, Abb. 5).

Während ein über Jahre angekündigtes Grünlandschutzprogramm des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ML) mittlerweile ganz gestrichen wurde, wird die Förderkulisse des jungen „Feuchtgrünlandschutzprogrammes“ des Niedersächsischen Umweltministeriums (MU) sukzessive immer weiter eingeschränkt (BRAHMS 1996, Abb. 4).

Das Ziel „Erhaltung von Feuchtgrünlandlebensgemeinschaften“ gerät mit jeder weiteren Abspeckung der Gebietskulisse stärker in Gefahr. In wenigen kleinen isolierten „Inselvorkommen“ sind zumindest die Wiesenvogelpopulationen langfristig wohl kaum zu sichern.

Die Finanzmittel für das Grünlandschutzprogramm des MU sind derzeit so gering bemessen, daß von diesem Programm unter den aktuellen Voraussetzungen wohl nicht einmal mehr von einem „Notprogramm“ gesprochen werden kann. Abgesehen davon, ist ein Großteil der zur Verfügung stehenden Mittel für die nächsten Jahre bereits durch Verpflichtungsermächtigungen gebunden. Und selbst in den bestehenden Fördderschwerpunktgebieten

## Schützenswertes Grünland in Niedersachsen - Gebietskulisse

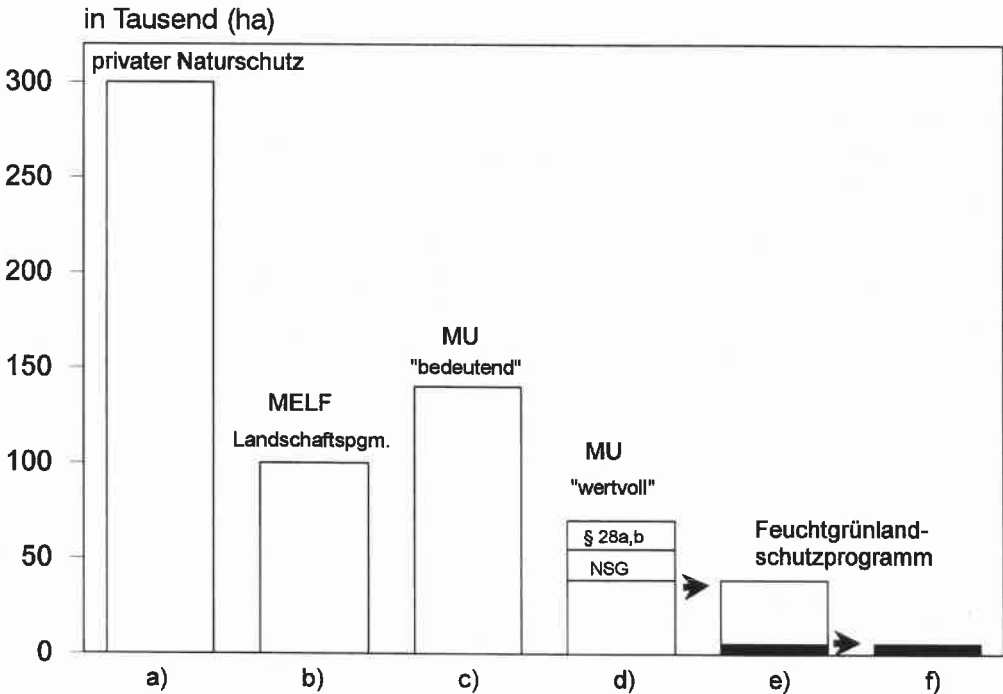


Abb. 4: Schützenswertes Feuchtgrünland in Niedersachsen: Diskrepanz in der Bewertung zwischen privatem und behördlichem Naturschutz und realisierte Schutzgebietsflächen; a) aus Sicht der Verbände (z.B. Arbeitskreis Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen, REINKE 1990); b) Zielvorgabe des „Niedersächsischen Landschaftsprogramms“ (MELF 1989); c) Feuchtgrünland mit „Bedeutung für den Naturschutz“ nach Aussage des MU (BRAHMS 1996); d) „Wertvolles Feuchtgrünland“ nach der Biotopkartierung des NLÖ, darin enthalten NSG's und nach § 28a,b NNatG besonders geschützte Bereiche; e) Gebietskulisse des Feuchtgrünland-schutzprogrammes Niedersachsen, MU (BRAHMS 1996); f) Förderschwerpunktgebiete 1996 innerhalb des Feuchtgrünlandprogrammes (beschränkt auf die Landkreise DAN, LER, AUR, BRA, STD, DH, VER, NI). - Size of important wet meadows in Lower Saxony in the mind of NGO's (a) and government of Lower Saxony (b-d), size of conservation areas (d-f, details see German legend).

des Feuchtgrünland-schutzprogrammes besteht die Gefahr, daß über die freiwillig abzuschließenden Bewirtschaftungsvereinbarungen die Förderungen v.a. als eine leicht mitzunehmende Subventionszahlung angesehen werden. Für den Naturschutz kommt auf den Flächen dann effektiv wenig (in Form von echten Habitatverbesserungen) heraus, wenn von den Landwirten v.a. solche Vertragsvarianten gewählt werden, die mit geringen Nutzungseinschränkungen verbunden sind (BRAHMS 1996).

Beispiele aus einigen Regionen Niedersachsens zeigen, daß den Wiesenvögeln allein über

den Ansatz des Vertragsnaturschutzes kaum zu helfen sein wird. Wichtig und unerlässlich sind Biotopverbesserungen in der Fläche (v.a. Optimierung des Wasserhaushaltes); diese sind aber vielfach nur auf landeseigenen Flächen bzw. in Naturschutzgebieten zu realisieren.

Das Instrumentarium zur Ausweisung von Feuchtgrünland-Naturschutzgebieten wird in Niedersachsen derzeit im wesentlichen aber nicht genutzt. Für einige potentielle Naturschutzgebiete sind die Verordnungsentwürfe zwar in Bearbeitung, aber die Umsetzung wird verzögert, wohl in erster Linie um den Landeshaushalt vor der eventuell fälligen Zahlung von



Abb. 5: Emslandschaft - bedeutender Lebensraum für Wiesen- und Weidevögel. Foto: G. VOSKUHL.

Entschädigungsleistungen (Erschwernisausgleich nach den § 52 Abs. 1 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes, NNatG) zu schonen.

Die Möglichkeiten zum Schutz von Feuchtgrünland über die sogenannten flankierenden Maßnahmen im Rahmen der EU-Verordnung (2078/92) „für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren“ scheinen in Niedersachsen ebenso nicht ausgeschöpft. Die EU-Verordnung ermöglicht z.B. die finanzielle Förderung der Umwandlung von Acker in Grünland: In Niedersachsen wird diese Maßnahme - im Gegensatz zu anderen Bundesländern - aber nicht angeboten. Es muß vorerst überhaupt offen bleiben, ob von diesem Programm angesichts der nur bedingt gewollten und geförderten Verknüpfung von landwirtschaftlicher Nutzung und Naturschutzansprüchen ein größerer Schub für den Grünlandschutz zu erwarten ist (KATALYSE 1996).

Als Fazit ist festzuhalten: Das Land Niedersachsen wird seiner Verantwortung für den Erhalt der Tiere und Pflanzen der feuchten Wiesen und Weiden derzeit nicht gerecht. Die Bestände der meisten Arten sind stark rückläufig. Angesichts der nationalen und internationalen Bedeutung der niedersächsischen Grünlandökosysteme für die Avifauna fehlt eine entsprechende Schwerpunktsetzung in der Landesnaturschutzpolitik.

Für den Erhalt der bundesdeutschen Wiesen- und Weidevogelbestände ist endlich auch in Niedersachsen ein effektiver, flächendeckender Schutz der Grünländer zu fordern. Als effektiv kann ein integrierter Ansatz - wie z.B. in



Abb. 6: Niedersachsen beherbergt ca. 67 % des deutschen Uferschnepfenbestandes. Foto: G. VOSKUHL.

den Niederlanden praktiziert (BEINTEMA et al. 1995, DEN BOER 1995) - aus einem System verschiedener Schutzmaßnahmen gelten. Auf Niedersachsen bezogen ist aus fachlicher Sicht zu fordern:

- verstärkte Ausweisung der wichtigsten Flächen als Naturschutzgebiete,
- Erhöhung der Finanzmittel für den Flächenankauf (v.a. in den Gebietszentren),
- Optimierung degradierter Grünlandflächen für Wiesen- und Weidevögel (v.a. Verbesserung des Wasserhaushaltes),
- Vergrößerung der Förderkulisse des „Feuchtgrünlandschutzprogrammes“ (Angebot von angemessenen Ausgleichsbeträgen für die Landwirtschaft bei garantiert extensiveren Bewirtschaftungsformen („Vertragsnaturschutz“)),
- Verpachtung der landeseigenen Domänenflächen entsprechend der Erfordernisse des Wiesen- und Weidevogelschutzes,
- Zuteilung von Milch- und/oder Mutterkuhquoten als Anreiz für aktive, naturschutzfördernde Betriebe,
- Ausschöpfung aller Fördermöglichkeiten im Rahmen der EU-Verordnung (2078/92),
- landesweite, regelmäßige Erfassung der Brutbestände der Wiesen- und Weidevögel für ein Monitoring und eine Effizienzkontrolle.

In Niedersachsen sind dafür die Haushaltsmittel zwingend an die Notwendigkeiten für einen flächenbezogenen Ansatz zu koppeln. Dies wird letztlich der Gradmesser für die Wertschätzung des Naturschutzes in Niedersachsen sein. Auf politischer Ebene sollte das Land Niedersachsen schließlich im Bundesrat auf eine am Naturschutz orientierte Reform der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) drängen.

### Summary - Meadow and grassland birds in Lower Saxony - high national importance but unsteady future?

At least 32 bird species breed or feed regularly in meadows and grasslands in Lower Saxony.

Many of these „meadow“ bird species are threatened in Germany and have their main national distribution in Lower Saxony. Therefore Lower Saxony has a high responsibility for the conservation of birds living in meadows and grasslands. Areas used as meadows and grasslands are declining in size since some decades. Moreover the land use has been intensified extremely. Populations trends of almost all bird species breeding in these habitats are very negative. Some examples are given from three large areas in western Lower Saxony. Changes of breeding numbers of four wader species show that the countrywide negative trend obviously is still lasting. Some species are close to extinction in wide areas of Lower Saxony, esp. in inland (e.g. Ruff, Redshank). Actual conservation activities in Lower Saxony can be considered as not sufficient. Policy and governmental engagement in Lower Saxony does not fulfil the responsibility and needs for endangered species of meadows and grasslands. For effective nature conservation in Lower Saxony it is necessary to intensify and improve measures including the financial efforts.

### Literatur

- AGRARBÜNDNIS, Hrsg. (1996): Der kritische Agrarbericht 1996.
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Aula Verlag, Wiesbaden.
- BEINTEMA, A. & G.J.D.M. MÜSKENS (1987): Nesting success of birds in Dutch agricultural grasslands. *J. Appl. Ecol.* 24: 743-758.
- BEINTEMA, A., O. MOEDT & D. ELLINGER (1995): Ecologische Atlas van de Nederlandse Weidevogels. Schuyt & Co., Haarlem.
- BELTING, H, F. KÖRNER, U. MARXMEIER & C. MÖLLER (1997): Wiesenvogelschutz am Dümmer und die Entwicklung der Brutbestände sowie der Bruterfolge von wiesenbrütenden Limikolen. *Vogelkdl. Ber. Niedersachs.* 29: 37-50.
- BOER, T. DEN (1995): Weidevogels: Feiten voor bescherming. Vogelbescherming Nederland, Technisch rapport 16.
- BOLLMEIER, M. (1992): Brutbestandserfassung von Kiebitz *Vanellus vanellus*, Großem Brachvogel *Numenius arquata* und Uferschnepfe *Limosa limosa* 1992 in Südniedersachsen. *Vogelkdl. Ber. Nieders.* 24: 77-95.

- BRAHMS, M. (1996): Das Feuchtgrünlandschutzprogramm des Niedersächsischen Umweltministeriums. Inform.d.Naturschutz Nieders. 16 (1): 53-56.
- DANIELS, J. & A. HALLEN (1996): Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Projekt: Ochsenmoor, Niedersachsen. Natur und Landschaft 71: 304-310.
- DERNEDDE, T. (1997): Haben kleine Extensiv-Grünlandflächen für die Vogelwelt einer vielfältig genutzten, reich gegliederten Agrarlandschaft eine Bedeutung? Corax 17: 6-18.
- DDA - Dachverband Deutscher Avifaunisten (1996): Bestandserhebung der deutschen Brutvögel 1994. DDA-aktuell 2/1996. I-II (in Vogelwelt 117, H. 3).
- DRACHENFELS, O.V. (1996): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Niedersachsen. Naturschutz Landschaftspf. Nieders. H. 34
- EIKHORST, W. & I. MAURUSCHAT (1995): Auswertungs- und Interpretationsmöglichkeiten avifaunistischer Bestandsaufnahmen zur Kontrolle von Managementmaßnahmen am Beispiel des NSG „Borgfelder Wümmewiesen“. Schr.-R. f. Landschaftspf. u. Natursch., H. 43: 201-214.
- GÖTTKE-KROGMANN, J. (1983): Grünland in Niedersachsen. Gefährdung und Schutz. LÖLF-Mitt. 8 (3): 56-62.
- GROENE, H. & G. VOSKUHL (1987): Feuchtgrünlandgebiete und Wiesenvögel im Altkreis Aschendorf-Hümmling. Papenburg, Werlfe.
- HANDKE, K. (1996): Bestandsentwicklung der Brutvögel eines Flußmarschgebietes bei Bremen. Vogelwelt 117: 15-28.
- HECKENROTH, H. (1995): Übersicht über die Brutvögel in Niedersachsen und Bremen und Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 15, H. 1: 1-16.
- HECKENROTH, H. & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel des Landes Niedersachsen und Bremen 1981 bis 1995. Natursch. Landschaftspf. Niedersachs. 37.
- HUNDT, R. (1996): Zur Veränderung der Wiesenvegetation Mittelddeutschlands unter dem Einfluß einer starken Bewirtschaftungsintensität. Ber. Reinhold-Tüxen-Ges. 8: 127-143.
- JEBRAM, J. (1993): Die Wiesenvögel des Wolfsburger Raumes. Wolfsburg.
- KATALYSE INSTITUT (1996): Umweltgerechte Landwirtschaft in Niedersachsen. Die Umsetzung der flankierenden Umweltmaßnahmen aus der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik von 1992. Köln.
- KLAPP, E. (1971): Wiesen und Weiden. Berlin-Hamburg.
- KOOIKER, G. (1990): Bestandsentwicklung und Bruterfolg einer Kiebitzpopulation *Vanellus vanellus* im Agrarraum bei Osnabrück. Vogelwelt 111: 202-216.
- MEISEL, K. (1977): Die Grünlandvegetation nordwestdeutscher Flußtäler und die Eignung der von ihr besiedelten Standorte für einige wesentliche Nutzungsansprüche. Schriftenr. f. Vegetationskunde, H. 11, Bonn-Bad Godesberg.
- MELF (1989): Niedersächsisches Landschaftsprogramm. Hannover.
- MICHELS, L. & J. WEISS (1996): Effizienzkontrolle des Feuchtgrünlandschutzprogrammes NRW anhand der Bestandsentwicklung von Wiesenvögeln. LÖBF-Mitt. 21(2): 17-27.
- NEHLS, G. (1996): Der Kiebitz in der Agrarlandschaft - Perspektiven für den Erhalt des Vogels des Jahres 1996. Berichte zum Vogelschutz 34: 123-132.
- PLINZ, W. (1996): Kartierung der Wiesenvögel im Kreis Lüchow-Dannenberg 1992. Lüchow-Dannenberg Ornithologische Jahresberichte 14: 59-76.
- REINKE, E. (1990): Grundlagen für ein Feuchtgrünlandschutzkonzept für Wiesenvögel in Niedersachsen. Arbeitsmaterialien 15, Schriftenr. Inst. f. Landschaftspl. u. Naturschutz, Hannover.
- RHEINWALD, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands. Schriftenreihe des DDA, Nr. 12.
- ROSENTHAL, G., J. HILDEBRANDT, M. HENGSTENBERG, C. ZÖCKLER, I. BURFEINDT & W. LAKOMY (1995): Erarbeitung von Biotopschutzkonzepten der Bundesrepublik Deutschland für ausgewählte Biotoptypen: Feuchtgrünland. Abschlußbericht im Auftrage des BfN, Bonn.
- RÖSLER, S. & C. WEINS (1996): Aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaftspolitik und ihre Auswirkungen auf die Vogelwelt. Vogelwelt 117: 169-185.
- SCHOPPENHORST, A. (1996): Auswirkungen der Grünlandextensivierung auf den Bruterfolg von Wiesenvögeln im Bremer Raum. Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz, Bd. 1: 117-123.
- SEITZ, J. & K. DALLMANN (1992): Die Vögel Bremens und der angrenzenden Flußniederungen. BUND, Landesverband Bremen.
- SRU, DER RAT VON SACHVERSTÄNDIGEN FÜR UMWELTFRAGEN (1996): Sondergutachten „Konzepte einer dauerhaft-umweltgerechten Nutzung ländlicher Räume“. Bundestagsdrucksache 13/4109.
- TUCKER, G.M. & M.F. HEATH (1994): Birds in Europe: their conservation status. Cambridge. (BirdLife International).
- WITT, K., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, P. BOYE, O. HÜPPOP & W. KNIEF (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Berichte zum Vogelschutz 34: 11-35.
- ZANG, H., G. GROBKOPF & H. HECKENROTH (1995): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Austernfischer bis Schnepfen. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.5.